

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Allgemeine Literaturwissenschaft –
Wuppertaler Schriften

Herausgegeben von
Ulrich Ernst, Christoph Jürgensen und Michael Scheffel

Band 24

Im Modus des ‚Nicht-mehr‘

**Fragmente einer Literaturgeschichte des
Verlorenen und einer Theorie der Fiktion**

Von

Angelika Corbineau-Hoffmann

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter

<https://ESV.info/978-3-503-24306-8>

Umschlaggestaltung:

Meister Bertram, Vertreibung aus dem Paradies. Altar von St. Petri Hamburg (Grabower Altar), 1379–1383. Foto: Gnamm – ARTOTHEK.

ISBN 978-3-503-24306-8 (gedrucktes Werk)

ISBN 978-3-503-24307-5 (eBook)

ISSN 1438-5104

DOI <https://doi.org/10.37307/b.978-3-503-24307-5>

Alle Rechte vorbehalten.

© 2026 Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG

Genthiner Straße 30 G, 10785 Berlin

info@ESVmedien.de, www.ESV.info

Die Nutzung für das Text und Data Mining ist ausschließlich dem Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG vorbehalten. Der Verlag untersagt eine Vervielfältigung gemäß § 44b UrhG ausdrücklich.

Druck: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza

Meinem akademischen Lehrer Prof. Dr. Karl Maurer in memoriam

Vorwort

*Was unsterblich im Gesang soll leben,
Muß im Leben untergehn.*
Friedrich Schiller

*Les vrais paradis sont les
paradis qu'on a perdus.*
Marcel Proust

Im Alter blicken Autoren gern auf ihre akademischen Arbeiten zurück und führen fort und zu Ende, was sie einstmals planten; im gegebenen Fall bildet die lange zurückliegende Habilitationsschrift der Autorin den Anstoß für die vorliegende Studie. Die seinerzeit geplante Qualifikationsarbeit konnte nicht ihrer ursprünglichen Konzeption gemäß realisiert werden, nahm sie doch einen Konnex zwischen Literaturgeschichte und -theorie in den Blick; ein theoretischer Schwerpunkt aber war unerwünscht, und es sei zugegeben, dass die Behandlung einer solchen Relation des Verschiedenen ein gewisses Risiko darstellt und jedenfalls viel Schreiberfahrung erfordert, über die eine Habilitandin nicht unbedingt verfügt.

Aber: auch abgewiesen blieb das damalige Problem präsent und soll jetzt durch die vorliegende Darstellung, die im Zeichen eines ‚Nicht-mehr‘ Vergangenheit und Gegenwart, Geschichte und Theorie verbindet, wenn nicht gelöst, so doch explizit erörtert und damit einer Lösung zumindest zugeführt werden. Die Thematik des Verlusts bildet im Folgenden den Ankerpunkt, um eine (fragmentarische) Literaturgeschichte des Verlorenen *und*, in diesem Kontext, eine Theorie der Fiktion zu entwerfen – als späte Kompensation eines für die Autorin seinerzeit schmerzlichen Verlusts, der dadurch teilweise kompensiert wurde, dass die Denomination ihrer Professur an der Universität Leipzig lautete: „Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft *und Literaturtheorie*“.

Leipzig, im August 2025

Angelika Corbineau-Hoffmann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Abbildungsverzeichnis	11
Einleitung	13
Prolog: Verlust, Fragment, Fiktion – Elemente einer Theoriebildung	21
Erster Teil: Formen kollektiver Verluste	37
I Verlust der Natur: Das Paradigma der Vertreibung aus dem Paradies	39
1) In Arcadia ego: Das rekonstruierte Paradies	48
2) „The infernal Powers“: Milton, <i>Paradise Lost</i>	62
3) Verlorene Natur und ‚bonté naturelle‘: Jean-Jacques Rousseau	72
4) „... um einen Verlust auszugleichen“: Cees Nooteboom, <i>Paradies verloren</i>	87
II Verlust der Zeit und der Geschichte: Das Paradigma Apokalypse	99
1) „Edle Einfalt, stille Größe“: Das antike Griechenland in der deutschen Klassik	108
2) Aus der Zeit gefallen: Cervantes, <i>Don Quijote</i>	120
3) „... dans le Temps“: Marcel Proust und der Impuls der verlorenen Zeit	131
4) Zeit jenseits der Zeiten: Alejo Carpentier, <i>Die verlorenen Spuren</i>	143
Rückblick I: Formen kollektiver Verluste	157
Zweiter Teil: Formen individueller Verluste	165
III Verlust des Ortes: Venedig als Paradigma	167
1) „la forme d’une ville“: Andromache bei Euripides, Racine und Baudelaire	176
2) Rom in der Seele: Ovid, <i>Tristien</i>	186
3) „grandeur du rien“: Du Bellay, <i>Les antiquitez de Rome</i>	198
4) „das einzig Sichere ist der Verlust“: Wolfgang Hilbig, <i>Das Provisorium</i>	208
IV Verlust der Identität: Die Ruine als Paradigma	221
1) Tod und ‚Vita nova‘: Liebe im Zeichen des Verlusts	230
2) „... mit der Seele suchend“: Iphigenie und Tasso im Dramenwerk Goethes	242
3) Verlorene Identität und Kompensation durch die Kunst: Balzac, <i>César Birotteau</i> , und Zola, <i>Une page d’amour</i>	254
4) „Sprachverlust ist Weltverlust“: Siegfried Lenz, <i>Der Verlust</i>	267
Rückblick II: Formen individueller Verluste	279

Epilog: Paradoxie des Verlusts – Für eine Theorie der Fiktion im Modus des ‚Nicht-mehr‘	289
Schlussreflexion: Über die Herausforderungen der Fragmentarität	303
Bibliographie	311